

2. Abtheilung. 9. Kapitel.

Die Wisloka.

I. Flußlauf und Flußthal.

1. Uebersicht. Grundriß- und Gefällverhältnisse.

Von den drei Quellflüssen der Wisloka, welche sich bei Jaslo vereinigen (Ropa, Dembowka oder Wisloka, Jasiolka), gilt der mittlere als Haupt-Quellfluß, von seinen Ursprungsbächen der am Bestidgipfel des Hauptkammes bei Radocyna entspringende, der sich in Rostajne mit dem Ryjabache vereinigt, als eigentlicher Quellbach. Wie er die zuerst nördliche Richtung später mit der östlichen vertauscht, also ein Knie bildet, so beschreibt auch der Oberlauf der Wisloka bis zum Austritt aus dem Gebirgslande bei Zmigrud ein doppeltes Knie, womit der Fluß immer weiter nach Norden und dabei etwas weiter nach Osten gelangt. Der durch das Hügelland ziehende Mittellauf weicht dagegen nur wenig von der Richtung Nord-zu-West ab. Er besteht aus dem oberen Abschnitte bis zu den Mündungen der Ropa und Jasiolka bei der Bezirkshauptstadt Jaslo (hier vermehrt sich die Abflußmenge um das Doppelte bis Dreifache), sowie dem unteren Abschnitte von da bis Labuzje bei der Bezirkshauptstadt Pilzno. Der Unterlauf hält sich bis zur Wjelopolkamündung mit nordöstlicher Richtung im höheren, leichtwelligen Flachlande, sodann mit nördlicher Richtung in der Weichselebene, die jenseits Mjelec in die Stromniederung übergeht. Die Tabelle auf S. 388 zeigt die Gefäll- und Entwicklungsverhältnisse der einzelnen Strecken.

Die große Entwicklungszahl des Oberlaufs rührt hauptsächlich vom mehrfachen Richtungswechsel des Flußthals her, ebenso die mäßig große des Quellbachs. Auf den übrigen Strecken beschreibt das Thal nur kleinere Krümmungen, und der Fluß hat selten so scharfe Windungen, daß Durchstiche in Frage kämen oder ausgeführt worden sind, z. B. bei Lotoszyn oberhalb Dembica. Als kleinste äußere Halbmesser sollen beim Ausbau im unteren Abschnitte des Mittellaufs 400, im oberen Abschnitte des Unterlaufs 500, im unteren Abschnitte des Unterlaufs 600 m durchgeführt werden, was etwa 375 bis 570 m Halbmesser der Flußachse entspricht. Die Gesamtentwicklung der Wisloka ist geringer wie bei allen übrigen Gebirgsflüssen des Weichselgebiets. Auch Flußstrecken mit gespaltenem

Flußstrecke	Höhenlage	Fallhöhe	Lauflänge	Mittleres Gefälle		Luftlinie	Entwicklung
	+ m	m	km	‰	1 : x	km	‰
Quellbach (Quelle—Roštajne) . . .	575	150	10,0	15,0	67	7,3	37,0
Oberlauf (Roštajne—Zmigrud) . . .	425	153	27,8	5,50	182	14,1	97,2
Mittellauf, obere Strecke (Zmigrud—Zasło)	272	57	20,2	2,82	354	16,0	26,3
Mittellauf, untere Strecke (Zasło—Pilzno)	215	26	38,5	0,675	1480	28,8	33,7
Unterlauf, obere Strecke (Pilzno—Wjelopolkamündung)	189	13	24,9	0,522	1920	19,1	30,4
Unterlauf, untere Strecke (Wjelopolkamündung—Mündung)	176	22	45,0	0,489	2050	35,7	26,1
Im Ganzen	154	—	421	166,4	2,53	395	112,3
						48,2	

oder gar verästelttem Laufe finden sich nur ausnahmsweise, nämlich oberhalb Zasło, sowie zwischen Jaworze und Mokrzec oberhalb Pilzno. Im Unterlaufe entstehen nur bei Niedrigwasser, wenn die Mittelsände zu Tag treten, neben der eigentlichen Rinne kleinere Nebenrinnen, deren Lage häufigen Wandlungen unterworfen ist. Das Gefälle hat bis Zasło beträchtliche Größe und vermindert sich unterhalb der Wjelopolkamündung plötzlich bedeutend. Nach der Mündung hin nimmt es dann ungewöhnlich langsam ab, ist aber für einen Gebirgsfluß schon von Zasło ab ziemlich mäßig.

2. Querschnitt und Beschaffenheit des Flußbetts.

Obgleich die Wisłoka meist ein einheitliches Bett und keine so ausgedehnten Schotterfelder besitzt, wie die weiter westlich gelegenen Gebirgsflüsse, zeigt ihre Sohle doch vielfach bedeutende Ablagerungen, die im Oberlaufe und im oberen Mittellaufe aus mittelgrobem Schotter, im unteren Mittellaufe aus feinem Schotter und im Unterlaufe aus grobkörnigem Sand bestehen. Oberhalb Zasło sind die Geschiebe meist länglich geformt, 10 bis 15 cm lang, 2 bis 5 cm breit und stark. Bis nach Koločyce am Anfange des unteren Mittellaufs ist das Bett zuweilen in Sandsteinfelsen eingeschnitten, wo die Wisłoka sich hart an die Thalwand drängt oder in einer schluchtförmigen Thalenge fließt, was oberhalb Zasło mehrfach geschieht. Auch beim Durchschneiden der Lößzone hat der Fluß mehrfach zerklüftete Hochufer durch Abbruch gebildet. Ueberhaupt ist das Bett meistens ziemlich tief in die Thalsohle eingeschnitten. Seine steilen Ufer bestehen in den oberen Strecken aus wechselnden Schichten von Gerölle und Lehm, im letzten Theile der Hügellandstrecke und im Flachlande aus wechselnden Schichten von Lehm und feinem Sande. Unterhalb der Wjelopolkamündung bildet der feine